

FUCHSBANDWURM-STUDIE BELEGT: Erkrankung in Europa häufiger als angenommen

■ MAG. SILVIA STEFAN-GROMEN

Die alveoläre Echinokokkose, eine seltene, potenziell lebensbedrohliche Infektion durch den Fuchsbandwurm (*Echinococcus multilocularis*), tritt in Europa häufiger auf als bisher angenommen. Eine aktuelle Übersichtsstudie unter Leitung der Meduni Wien, veröffentlicht in „The Lancet Infectious Diseases“, analysierte Daten aus 40 europäischen Ländern für den Zeitraum 1997–2023 und identifizierte 4.207 Fälle in 28 Ländern. So entfielen allein auf Österreich, Frankreich, Deutschland und die Schweiz 2.864 (68,08 Prozent) der Fälle. Darüber hinaus zeigen die ermittelten Zahlen, dass in den letzten Jahren ein klarer Anstieg an Diagnosen zu verzeichnen ist – in Österreich z. B. von wenigen Einzelfällen zu rund 20 Neuinfektionen jährlich.

Trotz bestehender Meldepflicht wird die Krankheit unzureichend erfasst, was die Studie als gravierende Lücke bezeichnet. Zudem zeigt sich ein klarer Anstieg der Fallzahlen (etwa in Österreich mit den besagten inzwischen rund 20 Fällen pro Jahr); Hotspots sind der Alpenraum und das Baltikum. Ursachen für das steigende Risiko könnten hohe Fuchspopulationen und intensiverer Kontakt zwischen Mensch, Wild- und Haustier sein. Die Infektion wird meist durch Kontakt mit fuchskotkontaminierter Erde oder Lebensmitteln übertragen, verläuft oft jahrelang unbemerkt und betrifft vor allem die Leber. Die Behandlung erfolgt chirurgisch und medikamentös. Aufgrund der Gefährlichkeit der Erkrankung fordert das Forschungsteam eine konsequente Umsetzung der Meldepflicht, einheitliche europäische Diagnosestandards, bessere ärztliche Sensibilisierung und gezielte Überwachungssysteme.

„Unveiling the incidences and trends of alveolar echinococcosis in Europe: a systematic review from the KNOW-PATH project“: [https://www.thelancet.com/journals/laninf/article/PIIS1473-3099\(25\)00283-X/abstract](https://www.thelancet.com/journals/laninf/article/PIIS1473-3099(25)00283-X/abstract)

